



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Liebhaberkünste

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1890

D. Essen und Trinken

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76086)



Am jüngsten Tage wird's geschaut,
Was mancher hier für Bier gebraut.

Auf Hummern und Krebse
Setz Weine und Schnäpse.
Auch Austern und Schnecken
Kann man so zudecken.

Aus den Reben
Fließt Leben.

Aus großen Humpen
Mit Maß gezechet
Und bar geblecht,
Gibt keine Lumpen.

Bei guten Tagen und Wein
Will das Podagra sein.

Beim Essen und Trinken das Maß
überschreiten.
Heißt 's Vergnügen daran zu Grabe
geleiten.

Beim Glas mit altem Wein
Kehrt neues Leben ein.

Bekannt ist weit und breit der Wein,
Gewachsen hin und her am Rhein.

Besser ein Rausch denn ein Fieber.

Bier ist ein Saft, der eilig trinken macht.
Parodie nach Goethe.

Bruder mein, ich bring' dir das,
Soviel vom Wein ist in dem Glas.

Bruder mein, komm zu mir herein
Auf eine Kanne Bier oder Wein.

Burgunderwein —
Gesunder Wein,
Frankenwein —
Krankenwein,
Rheinwein —
Mein Wein.

Das Bier, das nicht getrunken wird,
hat seinen Beruf verfehlt.

Meyer-Breslau.

Das Essen, nicht das Trinken, bracht'
uns ums Paradies.

Das Gläslein soll nicht stille stan,
Tummel dich, gut's Weinlein!

Das sind gar edle Ströme
Garonne wie der Rhein;
Der Dumme trinkt ihr Wasser,
Der Kluge ihren Wein.

Das Trinken lernt der Mensch zuerst,
Viel später erst das Essen;
Drum soll er dankbar bis zum Grab
Das Trinken nie vergessen.

Das Trinken wär' schon angenehm,
So nur der Katzenjammer nit käm'.

Der alten Deutschen liebste Nahrung
War abends Bier und morgens Harung.

Der Becher winkt:
Stofst an und trinkt!

Der beste Vogel, den ich weiß,
Das ist die fette Gans;
Sie hat zwei breite Füße,
Dazu ein Stimmlein süße;
Der Hals ist lang
Wie ihr Gesang:
Gickack, Gickack.

Der Fisch will schwimmen!

Der Herrgott hat den Wein gemacht,
Den Kater hat der Mensch erdacht.

Der ist nicht wert des Weines,
Der ihn wie Wasser trinkt.
Bodenstedt.

Der liebe Gast kommt selbst.

Der liebe Gott hat nicht gewollt,
Dafs edler Wein verderben sollt';
Drum hat er uns zu unsern Reben
Auch den nöt'gen Durst gegeben.

Der liebste Buhle, den ich han,
Der liegt beim Wirt im Keller;
Er hat ein hölzern Röcklein an
Und heifst der Muskateller.

Der Rausch liegt im letzten Glase.

Der Rektor liebt das Lehrende,
Der Pastor das Bekehrende,
Der Briefträger das Laufende,
Der Studio das Saufende.

Der Rheinwein stimmt mich immer weich,
Und löst jedwedens Zerwürfnis
In meiner Brust, entzündet darin
Der Menschenliebe Bedürfnis.

Heine.

Der richtige Zecher,
Der steckt sich fein
Den Schlüssel zum Hause
Schon morgens ein.

Der Saft der Reben,
Der kann geben
Ein Freudenleben.

Der schönste Fisch, von dem ich weiß,
Das ist die Bachforelle.
Sie schwimmt so schnell und munter
Die Wasser auf und runter;
Und wenn die braune Hanne
Sie röstet in der Pfanne:
Die Bäcklein sind das Beste, ja Beste.

Der Wein erfreut des Menschen Herz.
K. Mächler.

Der Wein hat Schultern, groß und stark,
Wirft Sorg' und Plag' und allen Quark
Mit Saus und Braus
Zum Haus hinaus.

Der Wein ist kein Narr,
Aber er macht Narren.

Der Wein muß die Lebendigen erfreuen!
Prediger 10, 19.

Der Wein
Thut das Sein'.
Wenn er's nicht thut,
Ist er nicht gut.

Der Wein tränkt schmachtende Herzen
Und macht sie frisch und blank.

Des Lebens Sonnenschein
Ist Trinken und Fröhlichsein.

Deutscher Durst und Donnerwetter
sind schwer zu stillen.

Die alten Deutschen tranken immer
noch eins.

Die Brünnelein, die da fließen,
Die soll man trinken.

Die Deutschen gewohnen an pechich-
tem Bier und schweflichtem Wein des
höllischen Pechs und Schwefels.

Die Gans ist dumm,
Drum bring sie um,
Und brat sie fein,
Dann reich sie 'rum.

Die Liebe, die wärmste, wird kalt;
Der Durst aber wächst mit Gewalt.

Die Nacht ist so finster,
Der Weg so schlecht;
Und wer mir hilft bleiben,
Der käm' mir recht.

Die Nacht ist wohl finster,
Es scheint kein Stern;
Und wo ich kann helfen,
Da bleib' ich gern.

Die Rose blüht, der Dorn, der sticht;
Wer's gleich vergifst, bezahlt es nicht.

Die Weise guter Zecher ist
In früh' und später Stunde,
Dafs alter Wein im Becher ist
Und neuer Witz im Munde.

Die Welt ist ein Sardellensalat,
Er schmeckt uns früh, er schmeckt uns
spät.

Goethe.

Durstige Leut' und kühler Wein
Sollen allzeit bei einander sein.

E^dler Wein und guter Sinn
Steck' in Haus und Keller drin!

Ei lafs den Krahn
Nur offen stan;
Denn bin ich tot,
Dann ist's gethan!

Ei Mutter Gottes, ja,
Maynblümlein bla,
Da hatt' ich keinen Thaler.

Ein Fisch mufs dreimal geschwommen
sein, ^{im}
Im Wasser, in Butter, im Wein.

Ein freundlich' Gesicht
Das beste Gericht.

Ein frischer Trank
Der Arbeit Dank.

Ein frischer Trunk gibt Stärke
Zum neuen Tagewerke.

Ein froher Gast
Ist niemands Last.

Ein Gläslein mit kühlem Wein,
Es mufs getrunken sein.

Ein guter Kaffee mufs sein:
Heifs wie die Hölle,
Schwarz wie der Teufel,
Rein wie ein Engel,
Süfs wie die Liebe.

Ein Hoch dem edlen Wein, dem echten;
Zehn Preat dem sauren, schlechten!

Ein jeder Mensch soll glücklich sein!
Ergreift das Glas und trinkt den Wein:
Ein jeder Mensch soll leben!

Ei wären tausend Kronen mein,
Und alle Jahr' ein Fuder Wein,
Das könnten gute Tage sein.

Ergo bibamus!

Goethe.

Es ist eine lustige Messe, zu der man
mit Gläsern läutet.

Esset und trinket, was ihr habt, und
denkt, was ihr wollt.

Es stehet geschrieben:
Sechs oder sieben
Sollen nicht harren
Auf einen Narren,
Sondern essen
Und des Narren vergessen.

Fische, Vögel und Forellen
Essen so gerne die Hafnersgesellen.

Freu dich, Gürgelein,
Es kommt ein Platzregen.

Freunde, seht, die Rose flammt,
Bringet Wein zum Löschen!
Wein ist Menschen angestammt,
Wie das Wasser Fröschen.

Rückert.

Frisch auf, lieber Herzbruder mein;
Huy, Unkeck! Zahl mir ein Maß Wein!

Frisch auf, ihr Herren! Her und d'ran,
Das Fäfslein hat kein' Panzer an.

Frisch auf, wir wollen fröhlich sein;
Levate sursum pocula!
Gott geseg'n uns den und andern Wein
In sempiterna saecula!

Frisch auf, wir wollen fröhlich sein,
Thü mir Bescheid, Geselle mein!

Frohe Gäste
Dem Wirt zum Feste.

Füll mir das Trinkhorn,
Reich es herum,
Trinken macht weise,
Durstun macht dumm!

Für Sorgen sorgt das Leben;
Sorgenbrecher sind die Reben.

Gegen Bier und Tabaksdunst
Ist alle Weiberlist umsonst.

Geladen waren drei
Und dreizehn sind gekommen;
Gieß Wasser an die Supp'
Und heiß sie all' willkommen!

Rückert.

Genießt in gutem Gerstensaft
Des Weines Geist, des Brotes Kraft!

Genügen pafst
Für jeden Gast.

Getrunken und nicht gegessen,
Heißt zwischen zwei Stühlen gesessen;
Gegessen und nicht getrunken,
Heißt zwischen zwei Stühle gesunken.

Giefse einen Bittern
Hinter die Binde,
Wenn die Blümlein zittern
Draußen im Winde.

Gottes Barmherzigkeit,
Die Schalkheit Verliebter,
Des Weltenraums Tiefe
Und deutscher Durst sind unergründlich.

Gott fürchten macht selig,
Wein trinken macht fröhlich;
Drum fürchte Gott und trinke Wein,
So wirst du selig und fröhlich sein.

Gott schuf die Planeten und wir
machen die Platt' nett.

Grog von Arac,
Grog von Rum:
Auch ein Adel
Sonder Tadel.

Grüneberger, glaub' ich, heifst er,
Wer nicht acht gibt, den verreifst er.

Guter Wein, der labt die Herzen,
Frischt das Blut und legt die Schmerzen.

Guter Wein
Soll wie ein Heide sein.

Gut' Wein jagt Trauern fern.

Habe Lust am Glase Wein,
Schäue nicht zu tief hinein.

Harr und hoffe,
Dafs sich's wende;
Jeder Kater
Nimmt ein Ende.

Herr Wirt, schenk ein
Den edlen Saft von Reben!
Ich hoff' zu Gott,
Er werd' zur Not
Aufs Jahr ein' bessern geben.

Heute zeche ohne Sorgen,
Denn der Kater kommt erst morgen.

Hier trink' ich, Bekümmernis ledig,
Waldluft und goldenen Wein;
Und wär' ich der Fürst von Venedig,
Nie könnte ich wohliger sein.
(Auf der Wartburg.)

Hoc et plus
Benedicat dominus.
Dies und mehr
Segne der Herr!

„Hol Wein!“ laut' wohl;
„Schenk ein!“ laut' bafs;
„Trink aus!“ das beste Wort war das.

Hopfen und Malz,
Gott erhalt's!

Hör! Weinschenk, bring mir den Roten,
Bleich sehen die Toten.

Hurra! Die Kaffeeschlacht beginnt:
Und alles, was der Herr erschuf,
Erzitt're jetzt für seinen Ruf!

Ich seh' den Wein im Becher schäumen,
Ich leb' und freu' mich, dafs ich's darf.
L. Bauer.

Im Becher ersaufen mehr denn im Bache.

Im Öl ein Verschwender,
Im Essig ein Geizhals,
Im Salz ein Weiser,
Im Anmachen ein Narr.
(Salatrezept.)

Im Winter aus Langweil',
Im Lenze aus Lust,
Im Sommer aus Durst,
Im Herbste erst recht:
So trinket den Wein
Jahraus und jahrein,
Wer regelrecht zecht.

Im Winter trink' ich und singe Lieder
Aus Freude, dafs der Frühling nah' ist —
Und kommt der Frühling, trink' ich
wieder
Aus Freude, dafs er endlich da ist.
Bodenstedt.

In Reben
Steckt das Leben.

Ist keiner hier,
Der spricht zu mir:
Guter Gesell,
Das bring' ich dir?

Jugend ist Trunkenheit ohne Wein;
Doch trinkt sich das Alter zur Jugend,
Dann wird das Trinken zur Tugend.

Jung', thu das Gläschen schwenken
Ein frisches einzuschenken!

☞
Kälberaugen, Hasenlungen,
Hechtenleber, Karpfenzungen,
Süßer Wein und Liebchens Maul
Brachten manchen um den Gaul.

☞
Lafs dir ein' Wein eingiefsen,
Kein Wasser nit,
Es ist mein Bitt';
Dasselb' lafs fliefsen!

Lafst uns läuten heute!
Meinst nicht, liebes Bäslein,
Dafs der Klang der Gläslein
Sei ein schön' Geläute?

☞
Mach in den Topf kein Loch,
Aus dem du hast gegessen;
Und wessen Gast du warst,
Gedenk in Ehren dessen!

Rückert.

Malz und Hopfen
Sind auch ein guter Tropfen.

Man soll in heißen Sommerzeiten
Sein Zünglein in die Schwemme reiten!

Man spricht vom vielen Trinken stets,
Doch nie vom großen Durste.

Mein Freund, es gibt edlere Früchte,
Als welche der Gaumen verlangt.

Krummacher.

Mit Wasser bleibt mir ferne,
Das trink' ich gar nicht gerne,
Heda, Wein her! Vom Rhein
Muß er sein.

Mokkaregel ist:
Trink ihn lang und kalt;
Wenn du's noch nicht bist,
Wirst du schön und alt.

Mosel, Austern, Schnepfendreck,
Kaviar und Zuckerschleck
Und der lieben Liese Mund
Brachten manchen auf den Hund.

☞
Nie zu viel!
Denk ans Ziel!

Nimm Zucker ein Pfund
Und Wein aus Burgund,
Zitrone und Zimt,
Und was man so nimmt,
Und braue das fein
Und lade mich ein!

Noch einen gegen's böse Wetter!

Noch keiner starb in der Jugend,
Der bis zum Alter gezecht.

Nu behüt' dich Got vor dem hagelstein
und vor des kalten reiffes frost,
Du gantze labung, du halbe kost!
Nu müssen alle die selig sein,
Die da gern trincken wein!

Hans Rosenblüt

um 1440.

Nunc vino pellite curas!

Horaz.

☞
Ofen warm, Bier kalt,
Weib jung, Wein alt.

O Gott, behüt den Wein
Vor Hagelstein
Und treff den, der die Mafs macht klein
Und thut Wasser drein.

Ohne Furcht und ohne Grauen
Mufs der Christ,
Wenn er ißt
Auf die Schüssel schauen.

O wäre der Rheinflall
Statt Wasser ein Weinflall,
Wie wäre das mein Fall!

O Wein, o Wein,
Ich kann dir nicht feind sein.
O Wein, o Wein,
Du freust mich das Herze mein.
O Wein, o Wein
Allzeit bleib' ich der Dein'.

Poisson sans boisson est poison.

Qui bibit ex neigas, ex frischibus
incipit ille!

Bierrecht der Stadt Lippehne.
(Zeuschner.)

Reiche mir Rebensaft,
Schenke mir ein!
Durst ist grauenhaft
Trinken ist fein.

Scharrende Vögel sollst du mit Eile,
Schwimmende braten mit Weile.

Schaumwein — Traumwein,
Burgunderwein — ein Wunderwein.
Tokayerwein — ein Feuerwein.
Rheinwein — mein Wein.

Scheiden und meiden, das ist so der Lauf.
Heda, Herr Wirt, schreibt die Zeche
uns auf!

Schenk ein
Den Wein,
Den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden,
Ja vergolden!

Schön steht das Rot
Im Grün und im Grase,
Im blinkenden Glase,
Auf Wangen und Lippen,
Doch kaum auf der Nase.

Sieh dich wohl für;
Schaum ist kein Bier.

Sipplinger, auch einer von denen,
Ein Held ist, wer ihn trinkt ohne
Thränen.

Solang' das Deutsche Reich wird wahren,
Wird auch der Deutsche Bier begehren.

Solang man nüchtern ist,
Gefällt das Schlechte;
Wie man getrunken hat,
Weiß man das Rechte.

Staub, Rufs und Mehl
Machen trocken die Keh'!

Stofs an und lafs es klingen!
Wir wissen's doch, ein rechtes Herz
Ist gar nicht umzubringen.

Stofst an, ein dreifach Hoch
Beim Gläserklang!
Was gut und schön und lieb,
Das lebe lang'!

Such dir ein fein's Plätzlein, lieber
Schoppen,
Damit du später nicht ins Gedrängel
kommst.

Tages Arbeit, abends Gäste,
Saure Wochen, frohe Feste.

Goethe.

Töt du den Durst!
Der ist mein größter Feind.

Trink, aber sauf nicht!
Disputier' aber rauf nicht!

Trinke brav und fest;
Erst die Blume, dann den Rest!

Trinke stets mit Maß und Ziel
Und trinke mit Verstand;
Wenn das Gläslein wackeln will,
So thu es aus der Hand!

Trink aus mit Freuden
Und halte dich fein bescheiden.

Trink die Blume
Gambrinus zum Ruhme!

Trinke nie ein Glas zu wenig,
Denn kein Pfaffe oder König
Kann von diesem Staatsverbrechen
Deine Seele ledig sprechen.

Hornfeck.

Trink gut und rein;
Zu viel laß sein!

Trink' ich Bier, so werd' ich faul;
Trink' ich Wasser, häng' ich's Maul;
Trink' ich Wein, so werd' ich voll;
Weiß nicht, was ich trinken soll.

Trink' ich Wein, so verderb' ich;
Trink' ich Wasser, so sterb' ich;
Doch ist besser, Wein getrunken und
verdorben,
Denn Wasser und gestorben.

Trink ihn aus, den Trank der Labe,
Und vergifs den großen Schmerz!
Wundervoll ist Bacchus' Gabe,
Balsam für's zerriss'ne Herz.

Schiller.

Meyer, Liebhaberkünste.

Trink lustig den Wein,
Der golden erglänzt,
Bevor dir der Mann mit der Hippe
Den Becher kredenzet.

Trink, mein liebes Brüderlein,
So wird dich nimmer dürsten,
Trink's gar aus!

Trink nicht in Hast, als sei's ein Spiel!
Der Weise schießt nicht übers Ziel;
Er trinkt bedächtig — aber viel.

Trinkst du Wasser in deinen Kragen
Über Tisch, verkältst du den Magen.
Trinke mäsig alten, subtilen Wein,
Rat' ich, und laß das Wasser sein.

Trink und ess';
Gott nicht vergess!

Übermaß
Sprengt das Faß.

Und bin ich arm im Leben,
So macht's mir keine Pein;
Es wächst mein Gut an Reben
Und heißt mich fröhlich sein.

Und flöse von St. Gotthards Höh'
Als Rheinweinstrom der Rhein,
Dann möcht' ich wohl der Bodensee,
Doch ohne Boden sein.

Und prasselt der Regen nieder
Und rauschen die Wasser umher:
Ich sitze im Trocknen und trinke
Erst einen und dann noch mehr.

Unser Herrgott hat allerlei Kostgänger.

Unter drei und über neun
Sollen keine Gäste sein.

Viel besser krähet jeder Hahn,
Wenn er die Kehle feuchtet an.

Vinum Rhenanum
Est meum arcanum.
Vinum Rhenense
Est gloria mensae.
Vinum de Rheno
Laudamus in pleno.

Vinum subtile facit in me cor juvenile.
Adeate von Reindorff.

Von der Quelle bis ans Meer
Mahlet manche Mühle,
Und das Wohl der ganzen Welt
Ist's, worauf ich ziele!



Wär' ein Château mein,
Müfst' es Bordeaux sein.

Was birgt doch des Glases
Unheimlicher Krater
An Wonne und Wahrheit,
An Rausch auch und Kater!

Was ist das Leben, da kein Wein ist?
Sirach 31. 33.

Was ist des Trinkers Stern und Ziel?
Gut trinken, lang' und oft und viel.

Was nutzt mich der Rheinwein,
Wenn er nicht rein;
Was nutzt mich der Mainwein,
Wenn er nicht mein;
Was nutzt mich der Steinwein,
Leid' ich am Stein.

Wasser durchaus gehört den Fischen.

Wasser
Macht den Menschen nafs und blasser.

Wasser thut's freilich nicht.

Was soll aus der Welt denn noch werden,
Wenn keiner mehr trinken will?

Was sollt' ich den drei Grazien zulieb'
nur dreimal trinken,
Warum nicht den Krügen in Cana zu-
lieb' siebenmal
Und wie man den Brüdern vergibt, im
Tag sieben und siebzimal.

Wein begeistert,
' Geschlürft mit Mafs,
Wein bemeistert,
Vergifst du das.

Wein ich begehrt;
Macht's Gemüt nit schwer,
Nimmt weg die Schmerzen.

Wein ist der Meister,
Der Menschen und Geister,
Der Feige macht dreister
Und stärket, was schwach.

Wein ist mein Trost;
Er macht, dafs mir kein Geld verrost'.

Wein macht heit're Leute,
Wasser nasse Häute.

Wein und Bier schmeckt süfs;
Versauf' ich gleich die Schuh',
Behalt' ich doch die Füfs'.

Wein und Tausendguldenkraut
Machen, dafs man heiter schaut.

Weisheit allzeit dich regiere;
Trinke stets nur gute Biere.

Welcher Cato wollt' uns wehren,
Fröhlich sein in allen Ehren?

Wenn das atlant'sche Meer
Lauter Champagner wär',
Möcht' ich ein Haifisch sein,
Schlürfte nur Wellen ein.

Wenn der Gast am liebsten ist, soll
er sich trollen.

Wenn die Pfropfen springen
Und die Gläslein klingen:
Das ist wohl ein Schall,
Als wenn die Engelein singen.

Wennd vor dir hast zween bsonder wein,
und du doch kostest nur den ein
und sprichst, derselbig sei der best,
so bist ein narr, grob, stark und fest.

Wenn es einst sollte
Burgunder regnen
Und Thaler schneien,
Solchen Tag wollte
Ich gerne segnen
Und benedeien.

Wenn Hopfen und Gerste vermählet sind,
Dann sprofst aus der Ehe ein lieblich'
Kind.

Wer auf Bergen und Burgen nicht trinkt
und singt,
Auch nüchtern im Thale nichts Kluges
vollbringt.

Wer Bier verfälscht und Weine tauft,
Ist wert, dafs er sie selber sauft.

Wer jedes Wort auf der Goldwage wiegt,
Wo von der Flasche der Pfropfen fliegt,
Der lasse ehrliche Leute in Ruh'
Und mache die Thüre von aufsen zu!

Ritterhaus.

Wer niemals einen Rausch gehabt,
Der ist kein braver Mann.

Wenzel Müller.

Wer trinkt ohne Durst
Und ifst ohne Hunger,
Der stirbt um so junger.

Wer will uns verwehren
Ein Gläschen in Ehren
Und ganz unter uns?

Wie im Spiegel die Gestalt,
Sieht man das Herz im Wein.

Willst du scherzen, trinken, lachen,
Sei von unserm Schmaus;
Wenn du ein Gesicht willst machen,
Thu's in deinem Haus.

Rückert.

Wohlauf zum Wein!
Mein Brüderlein,
Lafs Sorgen unterwegen!

Wohl bekomm's, altes Haus!

Wo man raucht, da kannt du ruhig
harren;
Böse Menschen haben nie Zigarren.

Wo man trinkt, da kannst du ruhig
bleiben,
Böse Menschen saufen, gute kneipen.

Wo Heu wächst auf den Matten,
Dem frag' ich gar nichts nach;
Gut' Heu, das wächst an Reben,
Dasselbig' wollen wir han.

Wohlauf, noch getrunken den funkeln-
den Wein!

Wo man gelöscht hat, da mufs es
gebrannt haben.

Wo Ripple und Schinken
Im Sauerkraut winken,
Gedenket der Säue
In Liebe und Treue!



Zieh, zieh, Hammerschmied,
Und lafs es wacker fliesen!
Wenn die Türkei zu trocken wird,
Dann mufs man sie begiefsen.

Zu viel kann man wohl trinken,
Doch nie trinkt man genug.

Lessing.